

Informationen zur Impfung gegen Coronaviren/COVID-19

Von Ihrem Hausarzt
aktualisiert am 08.01.2021



Liebe Patienten,

Die gute Nachricht zuerst: Das BAG hat angekündigt, dass alle Einwohner der Schweiz, die die Voraussetzungen erfüllen, auf Wunsch bis Ende Juni 2021 gegen COVID-19 geimpft werden können. Die schlechte Nachricht: Das sind noch fast 6 Monate bei derzeit 3.000 bis 4.000 Neuinfektionen und 70 bis 100 Todesopfern täglich.

Nachdem bereits seit Weihnachten 2020 in den Altenheimen mobile Impfteams unterwegs sind, werden nun ab Montag, 11.01.2021 auch die neu errichteten regionalen Impfzentren ihren Betrieb aufnehmen.

Die Corona-Pandemie bedroht nicht nur unser Aller Gesundheit und Leben sondern auch die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Grundlagen unseres Zusammenlebens. Fachleute weltweit sehen die realistische Chance, das Virus in absehbarer Zeit wieder loszuwerden, wenn sich die überwiegende Mehrheit der Menschheit dagegen impfen lässt.

Das BAG empfiehlt daher, schützen Sie sich und Ihre Mitmenschen durch eine Impfung.

Alle wesentlichen Informationen zur COVID-19 Impfung hat die Gesundheitsdirektion des Kanton Bern im Internet veröffentlicht:

https://www.gef.be.ch/gef/de/index/Corona/Corona/corona_impfung_bern.html#originRequestUrl=www.be.ch/corona-impfung

Auch das Bundesamt für Gesundheit BAG informiert ausführlich zum Thema:

<https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/krankheiten/ausbrueche-epidemien-pandemien/aktuelle-ausbrueche-epidemien/novel-cov/impfen.html>

Allerdings sind die Informationen sehr umfangreich und können Aktenordner füllen. Ich will daher die wichtigsten Punkte gekürzt zusammenfassen. Selbstverständlich gelten dabei im Zweifelsfall immer die Verlautbarungen der Behörden.

1. Wie funktionieren Impfstoffe:

Derzeit sind weltweit etwa 250 Impfstoffprojekte gegen COVID-19 gemeldet. Allen Impfstoffen gemeinsam ist das Prinzip, dem menschlichen Körper typische Eiweissmoleküle des Coronavirus zuzuführen, auf das unser Abwehrsystem reagiert und für künftige Kontakte mit diesen Molekülen eine schnelle und erfolgreiche Immunantwort vorbereitet. Daraus ergeben sich unterschiedliche Strategien für eine Impfstoffentwicklung. Man kann z.B. solche für das Coronavirus typischen Eiweisse im Labor herstellen und als Impfstoff verabreichen, das Virus abschwächen oder abtöten, in kleine Stückchen zerteilen und damit impfen, oder solche Eiweisse an harmlose Viren koppeln und Menschen damit infizieren und vieles Andere mehr. Neu ist nun das Verfahren, kleine biologische Druckvorlagen wie für einen 3-D-Drucker zu verabreichen, die die menschlichen Zellen dazu anregen, die Eiweissmoleküle zur spezifischen Anregung des Immunsystems selber

herzustellen – die sogenannten mRNA-Impfstoffe. Das ist eine äusserst effiziente und kostensparende Methode und es lassen sich auf einfache Weise grosse Mengen davon herstellen (wenn entsprechende Produktionseinheiten erst mal aufgebaut wurden).

2. Warum gibt es derzeit so wenig Impfstoff:

Im Sommer 2020 mussten sich die verantwortlichen Behörden entscheiden, welche Impfstoffe aus der Vielzahl der Entwicklungen sie bestellen wollten. Die Entscheidungsgrundlage war aber dürftig und niemand konnte voraussehen, welcher Wirkstoff wohl als erstes das Rennen machen würde, und welche Stoffe in welchem zeitlichen Abstand folgen würden. Eine ungewisse Wette auf die Zukunft also. Auch die Hersteller selber konnten nicht abschätzen, wann ihre Impfstoffentwicklung reif für die Zulassungsverfahren sein würden. Sonst hätte Biontech/Pfizer, die nun als Erste über die Ziellinie gekommen sind, wohl schon viel früher begonnen, sehr grosse Mengen von Ihrem Impfstoff zu produzieren. Jetzt ist er in vielen Ländern zugelassen, etwa 12 Milliarden Impfdosen werden weltweit benötigt, aber es stehen derzeit nur einige wenige zehn- bis hunderttausend Dosen pro Woche zur Verfügung – eher nur ein Tropfen auf den heissen Stein. In den kommenden drei Monaten wird die Produktion aber sicher deutlich hochgefahren und weitere Impfstoffe insbesondere von Moderna und Astra Zeneca werden hinzukommen. Einstweilen war das zuständige BAG gezwungen, den wenigen verfügbaren Impfstoff möglichst gerecht aufzuteilen und die am meisten gefährdeten Einwohner bevorzugt zu impfen:

„Das BAG gibt die Priorisierung vor. Die Impfung ist prioritär für folgende Personen ab 16 Jahren vorgesehen:

1. Besonders gefährdete Personen (ohne schwangere Frauen)
2. Gesundheitspersonal mit Patientenkontakt / Betreuungspersonal von besonders gefährdeten Personen
3. Enge Kontakte (Haushaltsmitglieder, betreuende Angehörige) von besonders gefährdeten Personen
4. Personen in Gemeinschaftseinrichtungen mit erhöhtem Infektions- und Ausbruchsrisko (z. B. Behindertenheime).

Da zum Impfstart nicht genügend Impfdosen verfügbar sind, ist in der ersten Gruppe eine **weitere Priorisierung** notwendig.

Folgende Personen aus der Gruppe «Besonders gefährdete Personen (ohne schwangere Frauen)» sollen zuerst Zugang zur Impfung erhalten:

1. Personen ab 75 Jahren (Berner Impfgruppe A)
2. Personen mit chronischen Krankheiten mit höchstem Risiko, unabhängig vom Alter (Berner Impfgruppe B)
3. Personen zwischen 65 bis 74 Jahren (Berner Impfgruppe C)
4. Personen unter 65 Jahren mit chronischen Krankheiten, die noch nicht geimpft wurden“

3. Warum kann mich nicht mein Hausarzt impfen:

Der einige derzeit bei uns zugelassene COVID-19 Impfstoff von Biontech/Pfizer muss bei minus 70°C transportiert und gelagert werden. Dazu sind sehr grosse Spezialkühlschränke nötig, die durch keine Tür einer Hausarztpraxis passen. Daher kann der Impfstoff zunächst nur in regionalen Impfzentren (bei uns Bern und Thun) verabreicht werden. Die Gesundheitsdirektion in Bern hat aber angekündigt, alle Hausärzte im Verlauf des Februar 2021 zu kontaktieren. Es wird erwartet, dass dann Impfstoffe bereit stehen, die auch beim Hausarzt sachgerecht gelagert werden können. Dann könnte künftig auch dort einfach geimpft werden.

4. Mögliche Nebenwirkungen der Impfung:

Nach meinen Studien der wissenschaftlichen Veröffentlichungen kann ich mich uneingeschränkt den Aussagen des BAG anschliessen: Dieser Impfstoff ist nach menschlichem Ermessen völlig

sicher. Lediglich die bekannten und unbedenklichen Nebenwirkungen einer Grippeimpfung können auftreten: Insbesondere Grippegefühl für ein bis 2 Tage, Kopfweh und flüchtige Schmerzen an der Einstichstelle.

Vor allem zwei Arten von Bedenken dürfen wir beruhigt bei Seite legen:

- „Der Impfstoff könnte unsere Erbinformation verändern“. Dies ist medizinisch-biochemisch unmöglich. Unsere Erbinformation liegt im Zellkern. Die mRNA des Impfstoffes stellt die in ihr programmierten Eiweissmoleküle im Zytoplasma der Zellen her und hat weder die Möglichkeit geschweige denn das Bestreben, in den Zellkern mit unserer Erbinformation einzudringen. Zudem hat mRNA von ihrem Aufbau her gar kein Potential eine DNA zu verändern. Sie ist lediglich eine Druckvorlage für Eiweissstoffe, die sich rasch wieder auflöst, sobald sie „gedruckt“ hat.

- „Der Impfstoff macht Frauen unfruchtbar“. Wegen einer gewissen Ähnlichkeit von Eiweissmolekülen, die zum Aufbau der Plazenta nötig sind, mit dem Spike-Protein der Oberfläche des Coronavirus, befürchten Frauen mit Kinderwunsch dass nach einer Impfung die Körperabwehr nicht nur auf das Coronavirus anspricht, sondern auch den Aufbau der Plazenta verhindert mit nachfolgender Infertilität. Um dies zu widerlegen, muss man gar nicht in die Molekularbiologie einsteigen. Allein die Tatsache, dass zehntausende junger Frauen im vergangenen Jahr nach durchgemachter COVID-19 und entsprechend hohem Antikörpertiter gegen das Spike-Protein eine glückliche Schwangerschaft erlebten, sollte zur Beruhigung beitragen.

Bedenken Sie bitte auch Folgendes: Etwa 5% aller COVID-19 Patienten sterben an den Folgen der Infektion. An einer Impfung ist niemand gestorben. Und Viele, die COVID-19 überlebt haben, auch mit nur milden Symptomen, tragen ernsthafte Langzeitschäden an Lunge, Herz und Nieren davon. Der Impfstoff von Biontech/Pfizer wurde an 35.000 Probanden erprobt und mittlerweile bereits an über 500.000 Empfängern weltweit verabreicht. Die Impfkommisionen beobachten jede einzelne Impfung und die Zulassungsbehörden haben die Studienunterlagen genauestens geprüft und als sicher eingestuft.

Ich persönlich und mein Praxisteam werden uns gegen COVID-19 impfen lassen, sobald wir an der Reihe sind.

5. Sie möchten Sich gegen COVID-19 impfen lassen – was tun?

Wenn Sie sich informiert haben und sich impfen lassen wollen, folgen Sie den Anweisungen der Gesundheitsdirektion des Kanton Bern unter o.g. Link.

- Beachten Sie die dort aufgeführten Ausschluss- oder Risikokriterien

„Personen, welche folgende Kriterien erfüllen, sind aktuell **NICHT** zu einer Impfung zugelassen:

- unter 16 Jahre
- (mögliche) Schwangerschaft
- Allergie gegen Bestandteil des Impfstoffes (PEG)
- aktuell Fieber oder andere COVID-19-Symptome
- aktuell in Isolation oder Quarantäne

Stillende Mütter, Polyallergikerinnen und Polyallergiker mit lebensgefährlicher Reaktion in der Vergangenheit sowie Personen mit schwerer Immunsuppression müssen Rücksprache mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt nehmen, um aktuell zur Impfung zugelassen zu werden.“

- Registrieren Sie sich unter <https://be.vacme.ch/>

- Bei der Registrierung erfolgt eine Selbsteinschätzung zu welche Prioritätengruppe (1-5) Sie gehören. Derzeit ist die Gruppe 1A aufgerufen. Unter dem o.g. Link können sie verfolgen, welche Gruppe gerade aufgerufen ist. Melden Sie sich mit ihrer Registrierungsnummer erneut an, wenn Sie an der Reihe sind.

- Wenn Sie an einer chronischen Erkrankung mit Organschäden leiden, wenden Sie sich an Ihren Hausarzt/Spezialarzt für eine Bescheinigung. Details siehe bitte auf der Rückseite.

- Beachten Sie den geltenden Zeitabstand zwischen Erst- und Zweitimpfung (derzeit 4 Wochen)
- Haben Sie Geduld, es kann dauern. Beachten Sie bitte weiterhin konsequent die Sicherheitsregeln zur Vermeidung einer Infektion mit Sars-CoV-2, auch nach einer Doppelimpfung. Es ist noch nicht geklärt, ob ein erfolgreich Geimpfter nicht trotzdem das Virus weiterverbreiten kann.

Bleiben Sie bitte gesund!

Sehr herzlich

Dr. Eberhard Menne

Tabelle 2 – Krankheitsdefinitionen für Personen mit chronischen Krankheiten mit dem höchsten Risiko

Erkrankungsgruppe / Chronische Krankheiten	
Herzerkrankung	<ul style="list-style-type: none"> - chronische Herzinsuffizienz ab NYHA II - Symptomatische chron. ischämische Herzkrankheit trotz medizinischer Therapie
Arterielle Hypertonie	<ul style="list-style-type: none"> - Therapieresistente (> 160 mmHg) Hypertonie oder Hypertonie mit kardialen Komplikationen oder anderen Endorgan-Schäden
Atemwegs-Erkrankung	<ul style="list-style-type: none"> - chronisch obstruktive Lungenerkrankung (COPD) ab GOLD II - Emphysem/schwere Bronchiektasen - interstitielle Pneumopathie / Lungenfibrose - Krankheiten mit einer schwer verminderten Lungenkapazität
Nierenerkrankung	<ul style="list-style-type: none"> - Schwere, chronische Niereninsuffizienz ab GFR <30ml/min
Diabetes mellitus	<ul style="list-style-type: none"> - Diabetes mellitus (Typ 1 oder 2) mit relevanten Organschäden; oder schlecht eingestellt (HbA1c ≥8%)
Adipositas	<ul style="list-style-type: none"> - Erwachsene mit einem BMI von ≥35 kg/m².
Immundefizienz*, angeborenen oder erworben durch Erkrankung* oder Immunsuppressive Therapie*	<p>Relevante Immundefizienz bei</p> <ul style="list-style-type: none"> - malignen hämatologische Erkrankungen - Neoplasien/Krebserkrankungen unter aktiver Therapie - immun-vermittelten entzündlichen Erkrankungen (z.B. systemischer Lupus erythematoses, rheumatoide Arthritis, Psoriasis, chronisch entzündliche Darmerkrankungen), welche eine immunsuppressive Therapie erhalten (inkl. Prednisolon-Äquivalent >20 mg/Tag, steroidsparende Therapien und Biologika). - HIV-Infektion- ab CD4⁺ T Zellzahl < 200 / µL. - Organtransplantierte, Knochenmark- oder Stammzell-Transplantierte sowie Personen auf einer Warteliste für Transplantationen

* Die Impfindikation muss nach sorgfältiger Nutzen-Risiko-Abwägung durch die betreuende Spezialärztin/den betreuenden Spezialarzt getätigt werden.